

Leseprobe © Verlag Ludwig 2005

Konrad Schauenburg

Studien zur unteritalischen Vasenmalerei

Studien zur attischen Vasenmalerei

Band IX/X

Leseprobe © Verlag Ludwig 2005

Konrad Schauenburg

Studien zur unteritalischen Vasenmalerei

Band IX/X

Studien zur attischen Vasenmalerei

Ludwig

Leseprobe © Verlag Ludwig 2005

Erika Simon zu 60 Jahre währender
Freundschaft zugeeignet

Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische
Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Das Werk ist in allen seinen Teilen urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig.
Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und
die Einspeicherung und Verarbeitung durch elektronische Systeme.

© 2006 by Verlag Ludwig
Westring 431-451
24118 Kiel
Tel.: 0431-85464
Fax: 0431-8058305
info@verlag-ludwig.de
www.verlag-ludwig.de

Gedruckt auf säurefreiem und alterungsbeständigem Papier
Printed in Germany

ISBN 3-937719-40-7

Inhalt

Vorwort.....	9
Abkürzungen.....	10
Lukanische Keramik.....	11
Kampanische Keramik	13
Apulische Keramik	29
Pästanische Keramik.....	38
Vasen mit aufgesetzter Bemalung. Polychrome Keramik.....	43
Firniskeramik und Kopfgefäße	52
Attische Keramik.....	55
Anmerkungen	81
Sachindex.....	100
Malerindex.....	102
Abbildungsverzeichnis.....	104
Abbildungen	107
Abbildungsnachweise	108

Vorwort

Mit Band IX/X der Studien zur unteritalischen Vasenmalerei wird die Publikation antiker Keramik, die sich vorrangig in italienischen und deutschen Privatsammlungen befindet, fortgesetzt. In früheren Bänden der Studien wurde bereits auch vereinzelt auch attische Gefäße privater Sammler vorgelegt. In dem vorliegenden Doppelband gilt ein größerer Abschnitt insbesondere Vasen dieser Herkunft. Damit sollen auch attische Vasen, die bislang der Forschung unbekannt waren, für diese verfügbar gemacht werden. Sie bilden überdies teilweise eine Ergänzung bei der Erforschung von Gemeinsamkeiten sowie Unterschieden attischer und italischer Keramik.

Wie bei der Vorbereitung von Studien I–VIII bin ich den Besitzern der veröffentlichten Objekte für Photos und Publikationserlaubnisse sowie Auskünfte zu tiefstem Dank verbunden. Dies gilt ebenso für zahlreiche Museumsleiter und Sammlungsdirektorinnen. Mein besonderer Dank gilt: G. Andreassi, A. Bernhardt-Walcher, G. Bernheimer, J. Boardman, E. Böhr,

S. Caso, N. Curtis, G. Deynet, J. Eisenberg, E. Galasso, K. Gschwantler, J. Haering, W. Hagg, W. Hornbostel, U. Kästner, R. Keressey, P. Kranz, E. Moignar, E. Moonen, C. Morigi-Govi, M. Nava, M. Niedwodniczanska, A. Pasquier, C. Picon, M. Recke, V. Sampaolo und F. Williamson Price. Mein Dank gilt auch folgenden Museumsdirektionen: Salerno, Soprintendenza Archeologica, und Triest, Civico Museo di Storia ed Arte.

Großen Dank schulde ich Leonardo Mustilli, dem Besitzer der alten Sammlung Mustilli in San Agata dei Goti, für die Erlaubnis, einige Stücke seiner Sammlung zu publizieren. Dies wäre nicht möglich ohne die Bemühungen von S. Diebner, die Sammlung für das Deutsche Archäologische Institut Rom photographieren zu dürfen. Sie hat mit großer Tatkraft den Plan einer Erfassung der Sammlung durchgeführt und mir großzügig die Bearbeitung einiger Gefäße überlassen.

Für die Betreuung des Bandes habe ich erneut S. Ludwig und D. Zietemann sehr zu danken. Der größte Dank aber gebührt wiederum B. Freyer-Schauenburg.

Abkürzungen

Außer den im AA 1997, 611ff. verzeichneten Abkürzungen werden hier folgende verwandt:

LCS	A.D. Trendall, <i>The Red-Figured Vases of Lucania, Campania and Sicily</i> (1967).
II. Suppl. zu LCS	A.D. Trendall, <i>The Red-Figured Vases of Lucania, Campania and Sicily. Second Supplement</i> (1973).
III. Suppl. zu LCS	A.D. Trendall, <i>The Red-Figured Vases of Lucania, Campania and Sicily. Third Supplement (Consolidated)</i> 1983).
RVAP	A.D. Trendall – A. Cambitoglou, <i>The Red-Figured Vases of Apulia I</i> (1978); <i>II</i> (1982).
I. Suppl. zu RVAP	A.D. Trendall – A. Cambitoglou, <i>First Supplement to the Red-Figured Vases of Apulia</i> (1983).
II. Suppl. zu RVAP	A.D. Trendall – A. Cambitoglou, <i>Second Supplement to the Red-Figured Vases of Apulia I</i> (1991); <i>II und III</i> (1992).
RVP	A.D. Trendall, <i>The Red-Figured Vases of Paestum</i> (1987).
Studien I	Konrad Schauenburg, <i>Studien zur unteritalischen Vasenmalerei. Band I</i> (1999).
Studien II	Konrad Schauenburg, <i>Studien zur unteritalischen Vasenmalerei. Band II</i> (2000).
Studien III	Konrad Schauenburg, <i>Studien zur unteritalischen Vasenmalerei. Band III</i> (2001).
Studien IV/V	Konrad Schauenburg, <i>Studien zur unteritalischen Vasenmalerei. Band IV/V</i> (2002).
Studien VI	Konrad Schauenburg, <i>Studien zur unteritalischen Vasenmalerei. Band VI</i> (2003).
Studien VII/VIII	Konrad Schauenburg, <i>Studien zur unteritalischen Vasenmalerei. Band VII/VIII</i> (2004).

Lukanische Keramik

Die lukanische Keramik ist in diesem Band nur durch ein Gefäß (mit drei Parallelstücken) vertreten, das jedoch durch seinen Stil bedeutsam ist (Abb. 1 a.b. IX)¹. Auf der Vorderseite schreitet eine sich umschauende Mänade nach links. Sie ist mit einem Chiton bekleidet, über den sie ein gepunktetes Tierfell und ein Mäntelchen gelegt hat. Der Chiton trägt unter den Brüsten und unterhalb der Knie je eine schwarze Punktreihe. Sein unterer Saum ist schwarz gefärbt. In ihrer Rechten hält die Mänade eine brennende Fackel, während sie ihre Linke, die überproportional groß gebildet ist, ihrem rechts stehenden Gebieter entgegenstreckt. Dieser hält in seiner Rechten einen Thyrsosstab, in der anderen Hand einen Zweig mit einer Traube und einer Blüte. Er trägt über seinem langen Gewand, das halblange Ärmel hat, ein Himation mit schwarzen Zackenrändern, darunter anscheinend ein Fell, das wie dasjenige der Mänade mit Punkten gemustert ist. Beide Figuren haben eine Haarbinde umgelegt; links vom Kopf der Mänade ist ein tongrundiger Reif angebracht, über dem rechten Arm des Gottes eine gepunktete Tānie.

Auf Seite B des Kraters stehen sich zwei Manteljünglinge gegenüber. Der linke ist von seinem Gewand voll eingehüllt, sein Gegenüber mit einer Strigilis ausgestattet. Beide tragen eine Tānie. Unter dem Lorbeer an der Mündung sind zwei Rechtecke aufgemalt, die mit einem von Punkten gesäumten Mäander gefüllt sind. Links hängt neben dem Rechteck ein Winkel.

Unter der Bildszene von A ist ein Mäander angebracht, in den Rechtecke mit Strichen und Punkten gesetzt sind. Ihm entspricht auf Seite B ein Kymation.

Der Krater entstammt der sogenannten Intermediate Group² und innerhalb derselben der spätesten Phase, der Rustic Group³. Mit Recht betont A.D. Trendall bei der Schilderung der Eigenheiten dieser Gruppe, daß ihre Figuren alle einen ›rather curious look‹ hätten. Der neue Krater ist der Werkstatt des Malers von B.M.

F 162 zuzuweisen, die an das Ende der Gruppe führt⁴. Trendall spricht bei der Behandlung der Gruppe von einem ›extremely rustic style‹. Die Rückseite des dem genannten Maler zugeschriebenen Kraters Louvre K 405 (Abb. 2 a.b)⁵ ist der Seite B unseres Kraters überaus ähnlich. Auch die Kymatien um die Henkelansätze⁶ sowie unter dem Bildfeld auf B entsprechen sich. Zu den waagerechten Punktzeilen der Gewänder auf der Seite A unseres Kraters sind waagerechte Linien und Punktzeilen auf Gewandstücken in der späteren Intermediate Group zu vergleichen⁷. Auch das gemusterte Rechteck des neuen Kraters findet sich auf dem Krater Louvre K 405 in ähnlicher Form.

Die Vorderseiten des Kraters in Privatbesitz und des Kraters Louvre K 405 unterscheiden sich thematisch allerdings deutlich. Letzterer zeigt einen Zweikampf, wobei der unterlegene Krieger nach rückwärts auf einen Felsen gestürzt ist – ein ungewöhnliches Motiv. Das Schwert ist ihm bereits entfallen und schwebt vor dem Felsen. Eigentümlich ist auch, wie die beiden Teile des Helmbuschs nach entgegengesetzten Seiten weisen.

Der Krater Louvre K 525 ist eine weitere Parallele zu dem Gefäß in Privatbesitz (Abb. 3 a.b)⁸. Die Seite A des Kraters zeigt die Gegenüberstellung eines Silens und eines Bocks mit erhobenen Vorderbeinen, während auf der Seite B die Paarung der ersten beiden Krater wiederholt wird. Der Krater wurde ebenfalls dem Maler von B.M. F 162 zugewiesen. Die Köpfe des Silens auf der Vorderseite von Louvre K 525 und des Bärtigen auf dem neuen Krater gleichen sich sehr. Die Mäander der Vorderseite beider Gefäße sind identisch, während das Ornament auf Louvre K 405 von anderer Form ist.

Etwas abseits von den zwei Kratern im Louvre und dem in Privatbesitz steht ein dritter Krater, Louvre ED 104 (Abb. 4 a.b)⁹. Dies gilt sowohl für die Ornamentik als für die Motive. Auf Seite A bläst eine nach rechts gewandte Frau die Doppelflöte, während sich